

Lineare Abschreibung

Finanzen Viel Lob bekam der Stadtrat an der letzten Sitzung des Grossen Gemeinderats der Stadt Zug (GGR) vom vergangenen Dienstag für seine Antworten auf eine Interpellation der SVP. Die Partei stellte Fragen zur linearen Abschreibung, die aufgrund des geänderten Finanzhaushaltsgesetzes bald vorgenommen werden muss.

Tatsächlich hat die Finanzabteilung der Stadt ausgezeichnete Arbeit geleistet. Sie zeigt nämlich im Bericht anschaulich auf, wie sich der Wechsel von der degressiven zur linearen Abschreibung auf die städtischen Finanzen auswirkt. Othmar Keiser (CVP) lobte in seiner letzten Rede als Gemeinderat den Bericht ebenfalls und warnte: «Tiefere Investitionen und tiefere Abschreibungen ergeben zwar tiefere Steuern. Aber das führt auch zu einem Investitionsstau. Und das ist für eine Kommune längerfristig äusserst gefährlich.» (kk)

Kommission im Gegenwind

Parlament Die SVP-Fraktion des Grossen Gemeinderats der Stadt Zug will die Nachhaltigkeitskommission aufheben. An deren Bericht stören sich auch die Liberalen.

Charly Keiser
charly.keiser@zugerzeitung.ch

An der Sitzung des Grossen Gemeinderats der Stadt Zug (GGR) vom letzten Dienstag war der Bericht der Nachhaltigkeitskommission Thema. Dies bei der Antwort des Stadtrats auf eine Interpellation der FDP-Fraktion vom Juni dieses Jahres.

Die Beratung gipfelte in der Motion der SVP-Fraktion, die «den Stadtrat beauftragt, die Verordnung über die Nachhaltigkeitskommission aufzuheben». Diese erfülle den ihr verordneten Zweck nicht und sei zu teuer, begründete die Volkspartei. Die Kommission generiere Kosten von 30 000 bis 40 000 Franken, wobei der einzige Output der Nachhaltigkeitsbericht sei, des-

sen Notwendigkeit von der SVP stark in Frage gestellt werde.

«Nicht gut investiert»

Auch die FDP-Fraktion war mit der Antwort des Stadtrats auf ihre Fragen nicht glücklich. «Mein Votum ist nicht gegen Nachhaltigkeit ausgerichtet, sondern darauf, wie die Kommission ihre Arbeit erledigt hat. Und das bemängle ich», sagte Karen Umbach im Namen ihrer Partei. Entgegen der Antwort des Stadtrats sei das Geld in den Bericht nicht gut investiert. «Hier haben wir einen Bericht, der sein Ziel komplett verfehlt hat und der uns fast 29 000 Franken gekostet hat.» Umbach fragte rhetorisch: «Wo ist der Mehrwert für die Bevölkerung der Stadt Zug? Jeder – ob

Baby oder Greis – hat für diesen Bericht rund einen Franken bezahlt. Für einen Bericht, der nur die Vergangenheit betrachtet und keine Zukunft aufzeigt.»

Der Massenversand eines Dutzende Seiten langen Hochglanz-Nachhaltigkeitsberichts sei weder nachhaltig noch sinnvoll, sagte Stefan Huber für die GLP und regt eine Kurzfassung an, die mit einem QR-Code versehen ist und auf die vollständige Version verweist sowie alle zwei Jahre an alle Haushalte verschickt wird.

Junge Kommission

Die Alternative/CSP nimmt die Antwort des Stadtrats zum Bericht positiv zur Kenntnis. Die Kommission sei noch jung, sagte Barbara Müller Hoteit (CSP) und

strich die gute Arbeit der Kommission hervor, in der sie auch selber einsetze.

Und auch die CVP ist mit der stadträtlichen Antwort und der Kommission zufrieden. Kommissionsmitglied Isabelle Reinhart sagte: «Die Kommission sieht sich selber durchaus auch kritisch und möchte künftig neben den statistischen Daten zusätzlich gezielt Themen vertiefter betrachten und analysieren.»

Stadtrat Urs Raschle spielte den Ball an die Unzufriedenen zurück: «Es sind Ihre Leute in der Kommission, denen Sie Ihre Kritik mitgeben müssen.» Raschle zeigte sich überzeugt, dass der nächste Bericht «durchaus zu positiven Diskussionen» führen werde. Er betonte: «Lassen Sie sich überraschen.»

Abschied zweier Urgesteine

Bürgergemeinde An der letzten Bürgergemeindeversammlung des Jahres vom Dienstagabend im Burghaus in Zug waren die Geschäfte schnell erledigt. Die Versammlung sprach sich ohne Gegenstimmen für das Budget 2018 aus und nahm den Finanzplan 2019 bis 2022 zur Kenntnis. Ebenfalls ohne Gegenstimme genehmigte die Versammlung den Rahmenkredit für die Jahre 2018 bis 2022 für Sanierungen und Umbauten im Hertzentrüm 1. Weder das Protokoll der letzten Versammlung noch die Mitteilungen zu erfolgten Einbürgerungen gaben auch nur ein Wort zu reden.

Viel zu reden gab hingegen der Doppelabschied von Marc Siegwart und Michael Annen, die seit 2002 beziehungsweise 2006 im Bürgerrat sitzen. Und die Laudatio für die beiden Urgesteine vor dem traditionellen Apéro rührte da und dort sogar zu ein paar Tränen. (kk)

Lebkuchen für uneigennützte Arbeit



Zug Der Zuger Stadtrat verteilte an der traditionellen Feier die Lebkuchen des Klosters Frauenthal an Vincenzo Maurello und Stefano Romeo vom Verein Colonia Italiana Zug sowie an Zita Schlumpf. Die drei Personen haben sich in uneigennütziger Art und Weise um die Stadt Zug verdient gemacht. Im Bild zu sehen sind vorne Zita Schlumpf und Vincenzo Maurello, im Hintergrund der Zuger Stadtrat. Es fehlt krankheitshalber Stefano Romeo. Bild: PD

ETH Zürich plant Forschungsstelle in Zug

Crypto Valley Die Hochschule interessiert sich für die Entwicklung in der Kryptobranche in Zug.

Der Hype um die Kryptowährung Bitcoin und die Blockchain-Technologie, auf welcher die derzeit stark steigende Kryptowährung basiert, scheint kein Ende zu nehmen. Mittendrin sind dabei Stadt und Region Zug, die sich schon seit über einem Jahr als Crypto Valley positionieren und zahlreiche Firmen aus der Blockchain-Szene anziehen. Nun soll auch die ETH Zürich, die bereits zum Thema Blockchain forscht, interessiert sein an einem intensiveren Austausch mit dem Crypto Valley. Die ETH plane eine Krypto-Forschungsstelle in Zug, berichtete gestern die Sendung «Rundschau» des Schweizer Fernsehens (SRF).

«In Zug ist eine grosse Dynamik spürbar», so ETH-Präsident Lino Guzzella zu SRF. Er bestätigt, dass die ETH im Gespräch mit Vertretern der Zuger Behörden und der Wirtschaft sei: «Die ETH beabsichtigt, mit Partnern in Zug zusammenzuarbeiten.» Wie diese Zusammenarbeit aussehen werde, will die ETH allerdings noch nicht verraten. Dies sei Gegenstand weiterer Gespräche.

Die Pläne einiger Blockchain-Vertreter sind hingegen schon weit gediehen. So haben die Investmentfirmen Lakeside Partners, Blockhaus und das Krypto-Team des Rechtsberaters MME die Crypto Valley Labs lanciert. Das Ziel: eine Bündelung der stetig zahlreicher werdenden Firmen, die meisten Start-ups, an einem Standort. Bis zu 100 Firmen aus der Kryptoindustrie sollen nach Zug kommen und hier in ein unscheinbares Gebäude beim Bahnhof einziehen. Entstehen soll dort auch ein Krypto-Café.

Weniger begeistert sind die Kantonsräte Karen Umbach (FDP) und Philip C. Brunner (SVP). Sie haben Ende November eine Interpellation eingereicht, in der sie die Frage stellen, ob «der Hype eine Marketingfindung der Stadt Zug» sei. Und: ob allenfalls «Einnahmen für die Staatskasse generiert» werden könnten oder ob es sich bei der ganzen Entwicklung nicht eher um ein hochriskantes «Himmelfahrtskommando» handle, dem die Finanzmarktaufsicht Finma in Kürze einen Riegel vorschieben werde. (lb)

ANZEIGE

OYSTER PERPETUAL
COSMOGRAPH DAYTONA



ROLEX

RÖSSELET
1911

Uhren & Schmuck, 6300 Zug
www.roesselet.ch